

queer history

Unterschiedliche Lebensformen und Diversity- Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt

Geschlechterrollen werden seit den 1960er- 1970er Jahren kontrovers diskutiert und sind noch Gegenstand vieler gesellschaftlicher Probleme. Um die Geschlechtervorstellungen aufzubrechen ist es vor allem wichtig, Geschlecht als eine soziale Struktur zu sehen. Damit dies früh genug geschieht, sollten Schulen es sich zur Aufgabe machen, dies zu vermitteln. In diesem Unterrichtsentwurf wird dargestellt, wie versucht wird, den SuS ein Verständnis für Vielfalt und dessen Akzeptanz nahezulegen.

LV-Nummer: 13338

Seminarleiter: David Gasparjan

Studierende: Nadine Kryszohn, Lena Herbst, Josephine Lichel, Mareike Ulbrich

Abgabetermin: 01.10.2020

Unterschiedliche Lebensformen und Diversity – Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt

Lerngruppenbeschreibung

Für unseren Unterrichtsentwurf haben wir folgende Merkmale für unsere Lerngruppe festgelegt. Die Schüler*innen besuchen die 4. Klasse an einer Berliner Grundschule. Damit sind sie laut Rahmenlehrplan des Landes Berlin der Niveaustufe C in Teilen auch Niveaustufe D zuzuordnen. In der exemplarischen Lerngruppe befinden sich 24 Schüler*innen bei einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis.

Zwölf Kinder haben einen Migrationshintergrund, nach der Definition des Statistischen Bundesamtes.¹ Generell kommen die Kinder aus unterschiedlichen Bildungsschichten, sowohl aus bildungsnahen als auch bildungsfernen Haushalten. Zwei Kinder haben eine LRS. Es gibt Familien bestehend aus alleinerziehenden Müttern und Vätern, sowie aus Vater und Mutter. In der Klasse gibt es keine homosexuellen Eltern. Es herrscht ein gutes Klassenklima in der Lerngruppe. Die Kinder verhalten sich überwiegend respektvoll untereinander. Die Schüler*innen dieser Klasse haben auch in Bezug auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen verschiedene Präferenzen bezüglich der Aufgabenbearbeitung.

¹ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html> (Zuletzt besucht am 25.08.2020)

Reihenstruktur

Klasse:		Thema der Unterrichtsreihe:	
4. Klasse		Unterschiedliche Lebensformen, Diversity (Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt)	
	Dauer (min)	Thema der Stunde	Kompetenzschwerpunkt nach RLP Berlin/Brandenburg
1	45 min.	<p>„Julian ist eine Meerjungfrau Teil 1“</p> <p>(Bildinterpretation Fokus auf Vielfalt von Menschen)</p>	<p>- Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity) (RLP Teil B S. 25)</p> <p>- alle Menschen sind verschieden, Kinder auch (RLP Teil C Sachunterricht S.30)</p>
2	45 min.	<p>„Julian ist eine Meerjungfrau Teil 2“</p> <p>(Wie würde ich gerne aussehen, Gegenseitige Vorstellung der Wünsche)</p>	<p>- Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity) (RLP Teil B S. 25)</p> <p>- Entwicklung von Geschlechtsidentität und Sexualität unter Berücksichtigung der Vielfalt von Lebensentwürfen (RLP Teil C Sachunterricht S.30)</p>

Sachanalyse

„Der Glaube daran, die Geschlechterordnung sei „natürlich“ macht es so skandalös, wenn Menschen diesem Muster nicht folgen – wenn sich beispielsweise Menschen desselben Geschlechts ineinander verlieben. [...]

Ein Mann oder eine Frau zu sein, ist daher kein vorherbestimmter Zustand. Es ist etwas, was man wird, was sich in beständiger aktiver Bearbeitung findet.“ Raewyn Connell²

² Connell, 2013, S. 22

Die Lesben- und Schwulenbewegung der 1960er und 1970er Jahre hat zu ihrer Zeit vor allem das Denken der Menschen angeregt und den Konstruktcharakter des Geschlechterbegriffs thematisiert, woraus auch die heutige Geschlechterforschung entsprang.³

Seither werden Geschlechterrollen kontrovers diskutiert und sind Gegenstand vieler gesellschaftlicher Probleme. Infolgedessen hat sich der Begriff *Gender* auch im deutschsprachigen Raum etabliert und meint das soziale Geschlecht in Abgrenzung zum biologischen Geschlecht.⁴

Es gilt vor allem, die Dichotomie der Geschlechtervorstellungen aufzubrechen und Geschlecht als eine soziale Struktur zu sehen.⁵ Die französische Feministin Simone de Beauvoir sagte: „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es“⁶, denn eine Gesellschaft besteht aus vielen Konstrukten und *Geschlecht* gehört eindeutig dazu.⁷ So sind das Mannsein und das Frausein nichts Naturgegebenes, vielmehr werden die Erwartungen durch das Verhalten einer Gesellschaft konstruiert, indem geschlechtsadäquate Verhaltensweisen stetig in Umlauf gebracht werden. Geschlechterunterschiede werden durch bestimmte Strukturen des alltäglichen Lebens verstärkt oder gar erst erzeugt.

Ein Beispiel hierfür stellt die Vergabe von Filmpreisen dar: durch die Kategoriebildung „bester Schauspieler“ und „beste Schauspielerin“ wird nochmal mehr die Heteronormativität der Geschlechter hervorgehoben und implizit an die Leute weitergegeben.

Das Geschlechtskonstrukt muss als solches erkannt und hinterfragt werden, wofür es einer ausführlichen Beschäftigung bedarf. Diese sollte so früh wie möglich angeregt werden: schon in der Grundschulzeit werden Kinder mit stereotypen Aussagen und Erwartungen konfrontiert.⁸ (Geschlechter-)Stereotype werden häufig von Lehrkräften gewollt, aber auch ungewollt und implizit an ihre Schüler*innen weitergegeben, weshalb eine Geschlechtergerechtigkeit gefordert wird. „Keine erwachsene Person soll mehr die herkömmlichen Stereotypen transportieren, sondern jede sollten offen sein für die Erweiterung des Rollenspektrums in alle Richtungen. Zudem sollte jedes Kind das Gefühl haben, als Mädchen bzw. als Junge geachtet zu werden.“⁹ Häufig wird auch der Begriff der *Genderkompetenz* verwendet, der auf dieses Verhalten abzielt.¹⁰ Zu einer solchen Kompetenz zählt sowohl historisches Wissen über die

³ Vgl. Connell, 2013, S. 25f

⁴ Vgl. Von Braun; Stefan, 2006, S. 52

⁵ Hier und im Folgenden vgl. Connell, 2013, S. 28f

⁶ De Beauvoir, Simone nach Connell, 2013, S. 22

⁷ Hier und im Folgenden vgl. Connell, 2013, S. 22f

⁸ Vgl. Stadler-Altman, 2013, S. 9

⁹ Faulstich-Wieland, Hannelore in Stadler-Altman, 2013, S. 12

¹⁰ Hier und im Folgenden Vgl. Stadler-Altman, 2013, S. 26f

Geschlechter als auch die Kenntnis über Konzepte und deren Ausführungen. Menschen sollen als Individuen wahrgenommen werden – unabhängig ihres Geschlechts.

Für die Schulung solcher Kompetenzen und den Umgang mit Diversity wird die Qualifizierung von Fachkräften gefordert, die sowohl den professionellen Umgang mit der Heterogenität der Schüler*innen verbessern soll als auch die Etablierung von Diversity-Gerechtigkeit auf institutioneller Ebene.¹¹

Annedore Prengel hat die „Pädagogik der Vielfalt“ eingeführt, bei der die Anerkennung von Differenzen im Zentrum steht. „Prengel geht es im Kern um eine neue Schulkultur, die Selbstachtung, Anerkennung des Anderen, Akzeptanz der persönlichen Heterogenität sowie die eigene Begrenztheit nicht leugnet.“¹² Erreicht werden soll dies beispielsweise durch das Weglassen von Definitionen und Kategorien, sodass nur die tatsächliche Entwicklung des Kindes mit Einbezug der Umwelt betrachtet wird.

Der Sachunterricht der Grundschule soll die Kinder auf dem Weg zu mitwirkenden und verantwortungsvollen Persönlichkeiten unterstützen und trägt somit zur Identitätsentwicklung bei.¹³ Der Anspruch des Sachunterrichts ist es dabei, die zumeist sehr komplexen Zusammenhänge in der Umwelt der Kinder auch im Unterricht aufzugreifen.

Dabei soll im Allgemeinen stets zur Bildung von Akzeptanz und Vielfalt beigetragen werden, indem beispielsweise vielfältige Lebensformen, Gefühle und Erlebnisse besprochen werden.¹⁴ Ziel ist es, dass Vielfalt als selbstverständlich und Bereicherung wahrgenommen wird.

Didaktische Analyse

Die Doppelstunde dient dazu den Schüler*innen ein einführendes Verständnis für Vielfalt und dessen Akzeptanz und Wertschätzung zu vermitteln. Mit dem Werk „Julian ist eine Meerjungfrau“ von Jessica Love haben wir uns ein Buch ausgewählt in welchem wir ein hohes Potenzial bezüglich Vielfalt und Genderkompetenz sehen. Der Protagonist Julian lebt in einem Land, welches nicht Deutschland ist und eine andere für die Kinder neue Kultur darstellt.

¹¹ Vgl. Perko, 2015, S. 69

¹² Krüger, 2011, S. 32

¹³ vgl. SenBJF 2015[1], S. 3

¹⁴ Vgl. SenBJF 2015[2], S. 25

Außerdem sind alle Personen im Buch PoC (People of Color). Der gesamte Unterrichtsentwurf wurde aus einer intersektionalen Perspektive entwickelt. Julian stellt einen Jungen dar, der einen gendernoncomformen Wunsch bezüglich dessen was er sein möchte besitzt. In dem Buch wird jedoch nie in Bezug auf sein Geschlecht, sein Wunsch eine Meerjungfrau sein zu wollen, thematisiert und damit als eigenartig betitelt.

Des Weiteren hat das Buch Potenzial bezüglich des Erwerbs von einer Einstellung, die der Body Neutrality-Bewegung zuzuordnen ist. Es sind explizit verschiedene Körperformen zu sehen jedoch ohne wertende Bemerkungen, die den Körper in den Vordergrund des Geschehens rücken.

Julians Wunsch entspricht nicht dem was sich ein "klassischer" Junge in unserer Welt zu träumen wagt. Dieser Wunsch entspricht eher dem was sich ein Mädchen wünschen würde. Dies beruht allein auch auf dem Bild, einer MeerjungFRAU in der Fantasiewelt. Hier werden vor allem Frauen und selten Männer als Meerjungmänner abgebildet. Mit diesem Buch sollen die Kinder dazu animiert werden sich selbst mit ihren eigenen Wünschen und ihrer persönlichen Vielfalt und der der Klasse auseinanderzusetzen und dabei nicht nur an die von den meisten Medien vermittelten Stereotypen zu denken.

Mit dem Protagonisten, welcher ungefähr im gleichen Alter wie die Lernenden ist, sollen sie eine Verbindung herstellen und sich selbst auch trauen ihre Wünsche offen zu äußern.

Aus dem Fächerübergreifenden Rahmenlehrplan ist damit folgender Kompetenzerwerb berücksichtigt:

*"Sie erwerben die Fähigkeit, sich eigene, tatsächliche und zugeschriebene Merkmale bewusstmachen, die eigene Lebenssituation und Lebensweise zu reflektieren und einen Perspektivwechsel im Hinblick auf die Lebenssituationen anderer vorzunehmen. Sie entwickeln eine auf der Grundlage der Achtung der Unveräußerlichkeit der Menschenwürde fundierte Haltung in Bezug auf den Umgang mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Dabei werden gesellschaftliche Vorstellungen von Normalität und Abweichungen sowie bestehende Hierarchien und Machtverhältnisse reflektiert."*¹⁵

Zu Beginn der Stunde werden die ersten vier Doppelseiten von dem Buch besprochen. Zum Einstieg werden die Regeln wie man ein Bild beschreibt wiederholt und die Lehrkraft achtet

¹⁵ SenBJF [2], S. 25

bei der Durchführung auf dessen Einhaltung (Kompetenzerwerb Bildbeschreibung). Außerdem wird die Kompetenz Kommunizieren gefördert, in dem die Lernenden ihre Gedanken zu den Bildern versprachlichen sollen, sowie Bezug darauf nehmen müssen was vor ihnen bereits gesagt wurde, um daran anknüpfen zu können. Außerdem müssen sie darauf achten nicht bereits gesagtes zu wiederholen.

In der Einzelarbeitsphase werden die Kompetenzen Erkennen und Handeln gefördert. Die Lernenden müssen sich eigenständig Gedanken darüber machen was sie zeichnerisch oder schriftlich darstellen möchten und ihren Arbeitsauftrag in einem Zeitrahmen erfüllen. (Erkennen → Planen, organisieren, auswerten; Handeln → Nutzung von und Umgang mit Materialien und natürlichen Ressourcen). Die Wahl, dass gemalt oder geschrieben werden kann wurde aufgrund der persönlichen Aufgabenstellung gewählt, um so den Schüler*innen möglichst viel Freiraum zur Entfaltung bieten zu können. Zu Unterstützung für das Schreiben eines Textes liegen Hilfekarten mit Adjektiven, sowie Wörterbücher bereit.

Im Sitzkreis, bei dem die Kinder ihre Ergebnisse freiwillig vorstellen können und die Ergebnisse der anderen kommentieren dürfen, wird die Kompetenz Kommunizieren sowie die Akzeptanz und Wertschätzung von Vielfalt vorrangig gefördert. Die Lehrkraft lässt die Kinder zu Beginn wiederholen, wie man wertschätzend auf die persönlichen Ergebnisse der anderen eingeht.

Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass kein Ergebnis falsch oder unpassend ist und derartige Kommentare nicht geduldet werden und zum Ausschluss aus dem Sitzkreis führen. Aufgrund des guten Klassenklimas kann jedoch davon ausgegangen werden, dass diese Maßnahmen nicht ergriffen werden muss.

In den kommenden Stunden, kann das Buch zu Ende angeschaut werden und die Gestalt der Erwachsenen, bei denen nicht eindeutig zu identifizieren ist, ob Mann oder Frau thematisiert werden, um unter anderem die Dichotomie der Geschlechtervorstellungen zu behandeln.

Konkretisierung der Standards

Bei unserer Unterrichtseinheit werden einige der fachübergreifenden Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan Teil B gefördert. In Klassengesprächen wird darauf geachtet, dass die Schüler*innen die vereinbarten Gesprächsregeln beachten und angemessene Formulierungen wählen, wobei sie stets Rücksicht auf alle Kinder nehmen müssen.¹⁶

Eine grundlegende Kompetenz stellt dabei vor allem die Entwicklung von Akzeptanz und Anerkennung von Heterogenität dar: „[Die Schule] zeichnet sich durch die Wertschätzung sozialer, geschlechtlicher, sexueller, altersbezogener, körperlicher, geistiger, ethnischer, sprachlicher, religiöser und kultureller Vielfalt aus.“¹⁷ Die Kinder sollen Wissen über verschiedene Kulturen erwerben und unterschiedliche Sichtweisen kennenlernen.¹⁸ Das ausgewählte Buch gibt für Diskussionen und Überlegungen guten Gesprächsanlass, da viele Inhalte von der häufig vorherrschenden Norm abweichen und die Darstellung von Vielfalt und anderen Kulturen in den Fokus rückt.

Durch die beschriebenen Situationen in dem Buch sollen die Kinder sich in die Lage von Julian versetzen und seine Perspektive nachvollziehen, um sich dann mit ihren eigenen Vorstellungen und Wünschen auseinanderzusetzen: Wie würde ich gerne aussehen? Was würde ich am liebsten tragen? Im Rahmenlehrplan Teil B steht dazu geschrieben: „Sie erwerben die Fähigkeit, sich eigene, tatsächliche und zugeschriebene Merkmale bewusstmachen, die eigene Lebenssituation und Lebensweise zu reflektieren und einen Perspektivwechsel im Hinblick auf die Lebenssituationen anderer vorzunehmen.“¹⁹ Dabei sollen sie eine fundierte Haltung in Hinblick auf Heterogenität und Vielfalt entwickeln.

Die Lerngruppe soll lernen, „Empathie, Achtung und Wertschätzung in einem Klima des sozialen und kooperativen Umgangs entgegenzubringen“²⁰, was vor allem in der Präsentationsrunde am Ende zum Ausdruck kommen soll. Übergeordnetes Ziel ist es dabei immer, Diversität als etwas Natürliches, Selbstverständliches und Bereicherndes wahrzunehmen.²¹

¹⁶ Vgl. RLP Teil B, S. 10

¹⁷ RLP Teil B, S. 25

¹⁸ Vgl. ebd., S. 25

¹⁹ RLP Teil B, S. 25

²⁰ Ebd. S. 25

²¹ Vgl. ebd. S. 25

Unterrichtsverlaufsplan

Klasse: 4	Datum: xxxxxxxx	Stunde: 3/4
Historische Problemfrage der Stunde: Vielfalt und Akzeptanz von Menschen - Welche Unterschiede machen uns besonders?		
Historisches Problem der Unterrichtsreihe: Das Reflektieren und Aufzeigen der heteronormativen Gesellschaft - Unterschiedliche Lebensformen, Diversity (Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt)		

Dauer	Unterrichtsphase	Methoden, Medien, Sozialformen	geplante Lehrer*innen- aktivität	gewünschtes Schüler*innenverhalten	(fach-didaktische) Begründung
3 min.	Einstieg: Begrüßung	Plenum	Präsentation	zuhörend	Signalisierung des Stundenbeginns
8 min.	Wiederholung: Klärung: Wie beschreibt man ein Bild?	Plenum	Moderation	Melden und warten bis sie rangenommen werden	Kompetenzerwerb Bildbeschreibung
25 min.	Erarbeitung: Vier Doppelbilder von "Julian ist eine Meerjungfrau" werden besprochen (S.4,5,6,7)	Plenum, Smartboard, Meldekette (Junge/Mädchen)	Moderation	nehmen sich abwechselnd ran, halten die Regeln der Bildbeschreibung ein	Vielfalt von Menschen wahrnehmen

9 min.	Wie würde dein "Traum-Ich" aussehen?	Arbeitsauftrag auf Smartboard, Arbeitsblätter für Textform (EA) in Bild oder Textform ggf. Hilfestellung (Karten, etc. zur Differenzierung)	Arbeitsatmosphäre schaffen und halten	arbeiten leise an ihrem Arbeitsauftrag	Arbeitsauftrag erfüllen, eigene Wünsche wahrnehmen und darstellen
5 min. Pause					
21 min.	Wie würdest du gerne aussehen?	EA in Bild oder Textform	Arbeitsatmosphäre schaffen und halten	arbeiten leise an ihrem Arbeitsauftrag	Arbeitsauftrag erfüllen, eigene Wünsche wahrnehmen und darstellen
4 min.	Sitzkreis bilden		Aufforderung zur Sitzkreisbildung	Umsetzung erfolgt leise und zügig	Schaffung eines geschützten redefreundlichen Raumes
20 min.	Vorstellung des Wunschaussehens	Sitzkreis, nacheinander im Kreis, nur wer möchte	Moderation	hören sich gegenseitig zu, lassen einander ausreden, reagieren respektvoll und wertschätzend	Gedanken, Erfahrungen, Sachverhalte, Abläufe und Beobachtungen sachbezogen wiedergeben (Kommunikation) Akzeptanz und Wertschätzung von Vielfalt

Begründung der grundlegenden methodischen Entscheidungen

Unser Themenschwerpunkt liegt auf dem Bereich Vielfalt und der Akzeptanz der Individualität. Jedes Kind ist anders und hat andere Wünsche und Formen sich zu äußern. Zum Einstieg dieses privaten Themas entschieden wir das Buch: „Julian ist eine Meerjungfrau“ von Jessica Love. Es handelt von einem Jungen, der sich wünscht, eine Meerjungfrau zu sein. Das Buch wählten wir aus, um das private Thema mit einem Perspektivenwechsel anzuregen und zu zeigen, wie unterschiedlich und vielfältig die Wünsche sein können. Besonders gelungen daran finden wir, dass das Buch eine gendersensible Sprache aufweist, viele aussagekräftige Bilder hat und der Junge ein PoC Protagonist ist. Die Bilder werden zusammen im Plenum angesehen, um das offene Gespräch zu fördern und die Gesprächsregeln zu üben. Es soll dazu beitragen, dass die Kinder lernen die Vielfalt nicht verheimlicht werden muss, sondern Vielfalt normal und wünschenswert ist. Die SuS können im Plenum erkennen, wie unterschiedliche Meinungen geäußert werden, die vielleicht von ihren eigenen abweichen. Diesen Sachverhalt müssen sie lernen zu akzeptieren. Nach dem offenen Einstieg und der Besprechungen, sollen die Kinder geschützt und jede*r für sich Gedanken machen, wie sie in ihrem tiefsten Innern gerne aussehen möchten oder wie ihr ganz persönliches “Traum-Ich” aussehen könnte. Die Kinder können hier ganz frei entscheiden, ob sie sich ihre Wunschkleidung, eine komplette Verwandlung (zum Beispiel in ein anderes Wesen) oder eine Veränderung von Teilen (zum Beispiel von ihrem Körper) vorstellen.

Der Arbeitsauftrag sieht es vor sich die Aufgabe in einer Form seiner Wahl festzuhalten. Aufgrund dessen bieten wir verschiedene Differenzierungsmöglichkeiten an. Manche Kinder wollen ihre Gedanken künstlerisch festhalten und andere lieber schriftlich. Manche benötigen Hilfekärtchen und andere nicht.

Nach dieser stillen Arbeitsphase, die für die Kinder ganz intensiv sein wird, da sie sich mit sich selbst auseinandersetzen, gibt eine kurze Pause. Nach der Pause haben sie die Möglichkeit noch Dinge zu verändern oder ihren Arbeitsauftrag zu beenden. Danach wählten wir die Methode des Sitzkreises, um eine private und geschützte Atmosphäre zu schaffen. Im Sitzkreis wird nicht geurteilt oder verurteilt, sondern akzeptiert. Die Kinder sollen sich gegenseitig ihre Wunsch-

Bilder vorstellen. Der Einstieg wird von den Kindern selbst bestimmt und nur wer möchte, soll seine Gedanken vorstellen. Die Kinder erkennen durch diesen Auftrag wie vielfältig die Klasse sein kann.

Durch den Weg von Außen nach Innen und wieder nach Außen findet man eine klare Struktur vor. Die Kinder kriegen während des Arbeitsauftrages Feedback und lernen sich und ihre Umwelt besser kennen. Sie sehen, dass (selbst in der Literatur) es normal ist vielfältig zu sein. Man muss nicht mit dem Strom schwimmen, denn der Ozean ist auch vielfältig.

Des Weiteren ist die Lehrkraft mehr als Beobachtende und Mediator*in tätig, so dass der Redeanteil eher gering ist und die Kinder sich ganz frei äußern können, ohne (hoffentlich) einen Erwartungsdruck, den es gilt zu erfüllen. Es gibt kein Richtig und kein Falsch. Die Lehrkraft hat durch diese Position keinen „Sonderstatus“ in der Klasse, sondern ist Teil der Klasse und wie jede*r hier.

Sollte die Zeit nicht richtig ausreichen, kann der Sitzkreis in der nächsten Stunde weitergeführt werden. Auf keinen Fall sollte in der Vorstellungsrunde das Gefühl von Zeitstress aufkommen. Es ist für einige Kinder schwierig ihre Wünsche zu äußern und den Mut dafür aufzubringen. Jede*r in diesem Sitzkreis sollte das Gefühl von Vertrauen und Ruhe vermitteln. Am Ende kann ein ermutigender und positiver Abschluss durch die Lehrkraft erfolgen.

Ergänzung – Ein Blick ins Buch

“Das mehrfach preisgekrönte Bilderbuch zum Thema Diversität

Julian liebt Meerjungfrauen – Er wäre am liebsten selbst eine. Als er auf der Heimfahrt in der U-Bahn drei als Meerjungfrauen verkleidete Frauen mit farbenfroh aufgetürmten Haaren und schillernden Fischeschwänzen sieht, ist der Junge völlig hingerissen. Auch zu Hause kann er an nichts anderes denken und verkleidet sich mit einem gelben Vorhang und Farnblättern selbst als Nixe. Und zum Glück hat er eine Großmutter, die ihn genauso akzeptiert, wie er ist! Dieses farbgewaltige Bilderbuch, das mit wenigen Worten auskommt, verströmt beim Lesen Wärme und wahre Freude. Mit zarter und doch überwältigender Bildsprache erobert Julian die Herzen seiner Leser im Sturm. Ein herausragendes Bilderbuch über Individualität, Diversität und Vielfalt!”²²

²² <https://www.knesebeck-verlag.de/julian-ist-eine-meerjungfrau/t-1/847>

Literaturverzeichnis

- Connell, Raewyn (2013). Gender. Wiesbaden: Springer, S.14-52.
- Krüger, Dorothea (Hrsg.) (2011). Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse. Wiesbaden: Springer
- Love, J. (2020): „Julian ist eine Meerjungfrau“ München. Knesebeck GmbH & Co. Verlag KG
- Perko, Gudrun (2015). Das „Social Justice und Diversity Konzept“. Zugunsten einer politischen pädagogischen Praxis, in: Sarah Huch & Martin Lücke (Hrsg.) Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik, Bielefeld 2015, S. 69- 92
- Stadler-Altman, Ulrike (Hrsg.) (2013). Genderkompetenz in pädagogischer Interaktion. Berlin: Verlag Barbara Budrich.
- Von Braun, Christina und Stephan, Inge (Hrsg.) (2006). Gender Studien. Eine Einführung. 2. Auflage. Stuttgart: Springer

Internetquellen

- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie [SenBJF] [1] (Hrsg.) (2015). Rahmenlehrplan Teil C - Sachunterricht. Jahrgangsstufe 1-4. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_C_Sachunterricht_2015_11_16_web.pdf (Zuletzt besucht am 25.08.2020)
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie [SenBJF] [2] (Hrsg.) (2015). Rahmenlehrplan Teil B – Fachübergreifende Kompetenzentwicklung. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf (Zuletzt besucht am 25.08.2020)
- https://www.knesebeck-verlag.de/julian_ist_eine_meerjungfrau/t-1/847 (Zuletzt besucht am 06.08.2020)
- <http://www.studienseminar-goettingen.de/content/infos/Hilfen%20UV.pdf> (Zuletzt besucht am 06.08.2020)